

**Kühlmann vor der Kaufmannschaft.**

Ein Vortrag über Rumänien.

Am Frieden mit Rumänien hat unsere Kaufmannschaft das größte Interesse bekundet, weil es sich hier weniger um politische als um wirtschaftliche Friedenssicherungen handelt, die unser wirtschaftliches Leben eng berühren. So hatte die Berliner Handelskammer dem Staatssekretär v. Kühlmann gegenüber den Wunsch nach einem Vortrage über den rumänischen Frieden geäußert, und der Bitte hatte Herr v. Kühlmann gestern abend Genüge geleistet, indem er in der Handelskammer vor einem außerordentlich zahlreichen Publikum die einzelnen Teile des Friedensvertrages skizzierte. Ob die Teilnehmer der Versammlung jedoch nach dem Vortrage wesentlich klüger gewesen sein werden, möchte füglich bezweifelt werden; denn was Herr v. Kühlmann vortrug, waren keine neuen Gesichtspunkte, sondern bildete lediglich die Zusammenfassung dessen, was auch in der Tagespresse über den Vertrag mit Rumänien gesagt worden war, nur mit dem Unterschiede, daß Herr v. Kühlmann sein Werk nicht tabeln konnte. Er ging aber davon aus, wie herbe die Kritik des rumänischen Friedens gewesen sei; noch am Morgen seines Vertrages habe er von einem Kaufmann eine Karte des Inhalts erhalten, jeder Schuster könne einen solchen Frieden machen, und wann wohl Herr v. Kühlmann die Konsequenzen ziehen werde. Aber Herr v. Kühlmann ist der Meinung, daß jetzt, nachdem der Friedensvertrag vorliege, Ruhe und Vertrauen Platz greife und Kritik vordem gewesen sei, weil die Einzelheiten noch nicht bekannt gewesen seien. Wozu zu bemerken ist, daß die wirtschaftlichen Abmachungen, wie sie jetzt vorliegen, zweifellos nicht mehr im gleichen Maße zur Kritik herausfordern, dagegen politische Bedenken nach wie vor bestehen bleiben.

Herr v. Kühlmann betonte, daß die Schwierigkeiten im Zustandbringen des Vertrages darin gelegen haben, daß so vielerlei Interessen der Bundesgenossen zu berücksichtigen waren, wie sie auch schon in Vrest hervorgetreten sind. Der Staatssekretär gab dann ein Bild der bekannten Entwicklung Rumäniens seit Carol, der Eigenheiten Rumäniens als Agrarstaat mit einer bäuerlichen Bevölkerung von vier Fünftel; er wies auf die Reichhaltigkeit der Bodenschätze hin in Öl, Salz und Braunkohlenlagern, Fischerei, Getreide und betonte, daß die Entwicklung des Landes in amerikanischer Schnelligkeit vor sich gegangen ist, so daß das Land sich eines hohen ökonomischen Wohlstandes erfreute, als es 1916 in den Krieg eintrat, in einen Feldzug, der hervorgerufen war durch die weitgesteckten Hoffnungen nach Schaffung eines Kaiserreiches und einer rumänischen Großmacht am Balkan. Weiterhin behandelte der Staatssekretär die rumänische Politik vor und während des Krieges, als es noch neutral war, den 1. Bukarester Friedensvertrag und wies auf die Selbstverständlichkeit hin, daß Bulgarien durch den jetzigen Frieden alles wiedererhalten mußte, was es vordem verloren; die Zeit werde auch nicht fern sein, hob Herr v. Kühlmann hervor,

in der Bulgarien auch den Rest der Dobrudscha erhalten werde,

die jetzt noch unter der Verwaltung des Vierbundes stehe. Der Zwischenzustand sei lediglich die Ursache dessen gewesen, daß zwischen Bulgarien und der Türkei eine Einigung in den Grenzstreitigkeiten nicht erzielt war. Was Oesterreich anbelangt, so wies Herr v. Kühlmann darauf hin, daß es unter dem rumänischen Einfall sehr gelitten hatte und an seinem Ruße nach Sicherung gegen ähnliche Wiederholungen nicht vorbeigegangen werden konnte. Der Staatssekretär skizzierte dann die österreichischen Errungenschaften auf militärpolitischem Gebiet; für Deutschland seien ähnliche Forderungen gar nicht erhoben worden, sie konnten nur nach der wirtschaftlichen Seite bestehen. Hierbei seien zwei Gesichtspunkte zu berücksichtigen gewesen, nämlich die Sicherung der rumänischen Produktion, und Rumänien als Durchgangsland nach dem Osten sicherzustellen, so im Bahnwesen, in Post und Telegraphie, im Unterlauf der Donau. Herr v. Kühlmann erörterte die bisherigen und künftigen Aufgaben der Donaukommission, nunmehrigen Donaumündungskommission, behandelte die Bedeutung des Schiffahrtsabkommens, das Rumänische und deutsche Schiffe gleichstellt, während wir uns anderseits die rumänische Ernte sichergestellt haben,

so daß wir mit Vertrauen der Ernährungsfrage entgegensehen

können. Rumänien sei durch die Last des Krieges sehr betroffen worden, seine finanzielle Belastung werde über 9 Milliarden betragen, die Bevölkerung, die vor dem Kriege etwa aus 7 Millionen Menschen bestand, sei durch den Feldzug und durch Seuchen um 800 000 verringert, durch den Anschluß Bekarabiens jedoch werde die Zahl auf 9 bis 10 Millionen erhöht. Ueber die Kriegsentenschädigungsfrage ging Herr v. Kühlmann vorsichtig hinweg, meinte nur, daß das Land uns immerhin eine Summe werde zurückerstatten müssen, die dem Betrage einer formellen Kriegsentenschädigung entsprechen werde. Die Summe selbst nannte Herr v. Kühlmann nicht.

Am Schlusse seines Vortrages rühmte Herr v. Kühlmann, daß der Kaiser dem deutschen Volke den Weg aufs Meer gewiesen habe; es werde auch wieder der Tag kommen, an dem unsere Schiffe unter der deutschen Flagge nach Uebersee fahren und der Welt beweisen werden, daß wir den Wettbewerb mit den anderen Völkern von neuem aufnehmen.

Herr v. Kühlmann fand den lebhaften Beifall seiner Zuhörer.